

Regionale Baukultur

Ratgeber 3:

Neu denken



Regionale Baukultur

Ratgeber 3:

Neu denken



Herausgeber: Kreisverwaltung Ahrweiler

Konzeption, Texte,
Layout: Dipl.-Ing. Angelika Petrat

Druck: Druckhaus optiprint

Copyright: Kreisverwaltung Ahrweiler

1. Auflage, Juli 2024

Vorwort

Der Klimawandel beschäftigt uns mehr und mehr und taucht fast täglich in den Medien auf und dies zu Recht. Die extremen Wetterlagen und großen Temperaturschwankungen konnten wir in den vergangenen Jahren deutlich spüren, sei es durch Starkregen, Fluten, Hitzewellen, Dürre und extreme Stürme.

Der Klimawandel schreitet schnell voran, doch es scheint, dass Gegenmaßnahmen oft nur schleppend in Gang kommen. Sicherlich liegt dies an der Komplexität des Themas.

Klimatische Veränderungen konnten im Laufe der Geschichte natürlichen Ursprungs sein. Doch seit dem 19. Jahrhundert ist der Klimawandel hauptsächlich auf menschliche Tätigkeiten zurückzuführen. Dies geschieht einerseits durch die Verbrennung fossiler Brennstoffe, wie Kohle, Erdöl und Erdgas, aber auch durch erhöhten Flächenverbrauch, um Wohnraum zu schaffen. Hinzu kommt ein immer größer werdender Materialverbrauch auf vielen Ebenen. Dazu zählen

auch das Bauen, die Herstellung von Geräten aller Art und vieles mehr.

Dies sollte dazu führen, dass wir uns vermehrt über unseren Verbrauch Gedanken machen. Sich nur mit dem Thema der Wärmedämmung von Gebäuden, Erneuerungen von Heizungsanlagen und dem Herstellen erneuerbarer Energie zu beschäftigen, reicht dabei nicht aus.

Ein neues Denken oder auch Umdenken und daraus folgend ein entsprechendes Handeln können helfen, dem Klimawandel entgegen zu wirken. Gerade beim Bauen und beim Wohnumfeld gibt es viele Handlungsansätze, die gestalterisch auf die regionale Baukultur einwirken. Hier gilt es, langfristig wirkende Fehlentwicklungen frühzeitig zu vermeiden. Betrachten wir das neue Denken und Handeln als einen kreativen Prozess, zu dem wir alle etwas beitragen können, kann es sogar Freude machen, diesen gemeinsamen Prozess als Aktive mitzugestalten. Jeder kleine Schritt zählt.

Dieser Ratgeber soll anregen, ein neues Denken und Handeln zu wagen.

Vorab

Wir möchten in diesem Ratgeber auf drei wichtige Themen eingehen, die bislang noch nicht im Zusammenhang betrachtet wurden. Das klimagerechte Bauen, das klimafreundliche Gestalten der Gebäudeumgebung UND die Ästhetik.

Seit das Thema Klimawandel und damit verbunden, klimagerechtes Bauen und erneuerbare Energien in aller Munde sind, handeln wir oftmals sehr schnell nach der Devise: Es muss sofort eine Lösung her. Sicherlich besteht dringender Handlungsbedarf. Doch sind die meisten schnellen „Lösungen“ mit immer mehr Technologie, Material- und Energieverbrauch verbunden.

Nehmen wir als Beispiel die unglaublich heißen Sommer, die wir in letzter Zeit erlebt haben. Die „Lösung“ war bzw. ist noch immer: Klimageräte und Klimaanlage kaufen.

In rasendem Tempo wurden Solar- und Photovoltaikmodule auf die Dächer gebracht, ästhetisch fragwürdige Wärmepumpen direkt neben dem Hauseingang aufgestellt, die das Gesamtbild des Hauses verschandeln können. Fassaden werden mit Wärmedämmputz versehen und verfremden den ursprünglichen Charakter eines Gebäudes.



Ein fragwürdiges Ergebnis schnell aufgebrachter Solarmodule

Warum jetzt auch noch die Ästhetik, fragen Sie sich vielleicht. Vergessen Sie bitte nicht, was einmal gebaut wurde, wird nicht so schnell wieder entfernt.

Ein deutlich ruhigeres Erscheinungsbild gibt diese gut durchdachte Anordnung



Vorab

Es ist nicht wie bei einem Kleidungsstück, das man bei Nichtgefallen nach einem halben Jahr in die Kleidersammlung gibt. Die gestalterische Entscheidung an einem Haus begleitet uns noch eine ganze Weile.

Ein weiterer Aspekt, der in der Gesamtheit für ein klimafreundliches Bauen von Bedeutung ist und leider zu wenig Berücksichtigung findet, ist die Bedeutung von Grün.

Vorgärten und Gärten sind so etwas wie eine dritte Haut. Allzu oft werden Flächen versiegelt, Plastikzäune gesetzt, Schottergärten hergestellt und im öffentlichen Raum immer breitere Straßen und größere Parkplätze gebaut.



Immer häufiger anzutreffen:
versiegelte Flächen,
Abschottung mit
Plastikzäunen

Inwieweit dies eine Rolle für unser Klima spielt und was wir tun können, ohne dass es großer Kosten bedarf, erfahren Sie auf den folgenden Seiten.

Wir können gemeinsam eine klimafreundliche, lebenswerte Umwelt schaffen, wenn wir bereit sind, einige Dinge neu zu denken – und dementsprechend zu handeln.

Wir hoffen Ihnen viele Anregungen geben zu können. Mag sein, dass wir uns an einigen Stellen im Ratgeber wiederholen, das haben wir bewusst entschieden, um die Vielschichtigkeit und Komplexität aber auch die Zusammenhänge der jeweiligen Themen zu unterstreichen.



Erläuterung

Wir möchten auf ein Textfeld hinweisen, das Ihnen einige Male im Ratgeber begegnen wird:

Graue Energie

Die sogenannte „Graue Energie“ bezeichnet die Energiemenge, die für die Herstellung, Transport, Lagerung, Verkauf und Entsorgung eines Produktes aufgewendet werden muss.

Jedes Produkt, das wir kaufen und verwenden, muss hergestellt werden, ob es die Steine vorm Haus, das Pflaster vor der Garage, der Stabmattenzaun zur Abgrenzung sind oder Dinge des täglichen Bedarfs im Haushalt, auf der Arbeit, fürs Hobby. Diese Dinge werden aus Rohstoffen mit Energieverbrauch hergestellt. Bei Maßnahmen und Produkten, bei denen der Ökobilanz-Wert schlecht ist, erscheint dieses Textfeld.

Inhalt	11
Ist Dämmung das Allheilmittel?	12
Grüngestaltung	
.....Schutz vor Hitze.....	18
.....Vorgärten, Schottergärten und Co.....	26
Gestaltung mit neuer Technik	
.....Solar, Photovoltaik.....	46
.....Wärmepumpen.....	60
Gartengestaltung	
.....Hausgärten.....	66
.....Einfriedungen, Zäune.....	82
Neues Bauen	
.....Neubaubereich Planung.....	90
.....Nutzung älterer Gebäude.....	102
.....Grün aufs Dach.....	104
.....Straßenraumgestaltung.....	106
Zu guter Letzt	108
Bildnachweis	110

Ist Dämmung das Allheilmittel?

Bislang lag der Schwerpunkt zur Energieeinsparung auf der Dämmung von Gebäuden als Schutz vor Kälte und Wärmeverlusten sowie der Erneuerung von Heizsystemen zur Minderung des Energieverbrauchs.

Doch werden dicke, unökologische Dämmungen auch von Expertinnen und Experten immer häufiger in Frage gestellt. Ob wir es hier nicht zu sehr auf „Teufel komm raus“ übertreiben.

Schauen wir uns einmal Infrarot-Aufnahmen von Gebäuden an, können wir sehen, dass eine umfangreiche Fassaden-Dämmung manchmal nicht erforderlich wäre.



Fotos: Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz e.V.



Im Wärmebild lässt sich erkennen, dass über Fensterbänke der linken Haushälfte viel Wärme langt (im Bild rot getarbt).

Auf dem Bild oben rechts sind in Rot die Flächen sichtbar, an denen Handlungsbedarf besteht, dagegen sind die gelben und grünen Flächen in Ordnung. Warum sollte man hier teure, ressourcenverbrauchende Dämmmaterialien aufbringen.

Graue Energie

Es reicht, die neuralgischen Stellen zu „behandeln“. Sehr oft sind dies bei älteren Gebäuden Fensterstürze, Rollladenkästen, Heizkörpernischen unter den Fenstern und die Fenster selbst.

Ist Dämmung das Allheilmittel?

Wir raten daher dringend, einen guten Energieberater zu Rate zu ziehen und nicht „einfach drauf los“ zu dämmen nach dem Prinzip „Viel bringt auch Viel“. Das ist mitnichten der Fall.

Bei einer Außendämmung kommt hinzu, dass an älteren Häusern mit einer regional typischen Fassade (z.B. Natursteinhaus, Fachwerkhaus, Häuser mit Gesimsen, etc...) das ursprüngliche Erscheinungsbild zerstört wird.



Bei einer solchen erhaltenswerten Fassade sollten Sie unbedingt eine Innendämmung in Erwägung ziehen.

Doch welche Dämmmaterialien sind geeignet?

Immer häufiger geraten Dämmstoffe in die Kritik, die nicht biologisch sind – dies zurecht.

Die Herstellung von Dämmmaterialien verbraucht viel Energie, insbesondere für Styropor, eigentlich Polystyrol-Hartschaum (EPS oder XPS). Es wird aus Erdöl hergestellt.

Graue Energie

Im Brandfall besteht die Gefahr einer raschen Brandausbreitung. Darüber hinaus ist Polystyrol unverrottbar.

Zerstörung regionaler Baukultur durch falsch umgesetzte Fassaden-Dämmung.



Ist Dämmung das Allheilmittel?

Wir sollten lieber natürliche Dämmstoffe verwenden, die umweltschonend hergestellt wurden und recycelbar oder sogar verrottbar sind.

Natürliche Dämmstoffe sind zum Beispiel:

Baumwolle

Blähton (Schüttung)

Hanf

Holzfasernplatten (werden derzeit am Häufigsten verwendet)

Jute

Stroh/Lehm

Zellulose als Schüttung

Klimafreundlich Bauen heißt jedoch nicht, sich ausschließlich auf Baumaterialien und erneuerbare Energie zu konzentrieren.

Auf den kommenden Seiten stellen wir Ihnen nützliche und kostengünstige Alternativen zum klimagerechten Bauen und Gestalten vor, die unabhängig von Baustoffen sind.

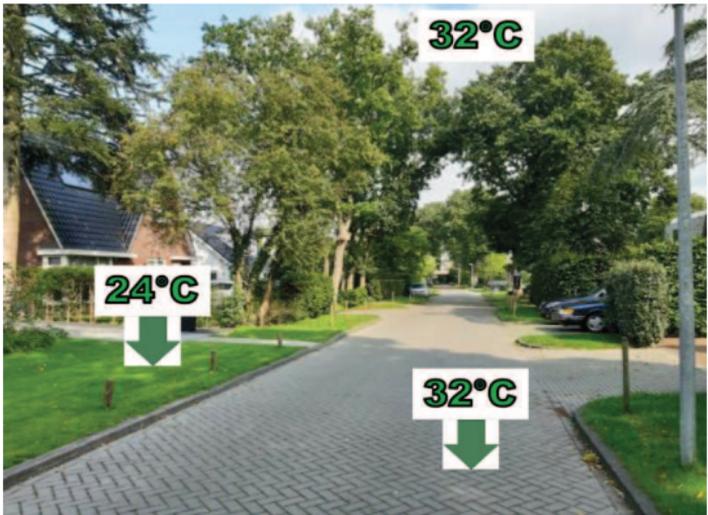
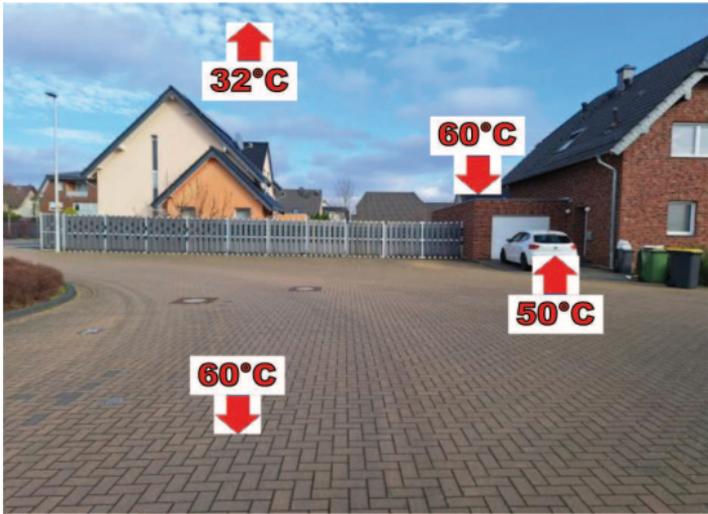
Und: wir befassen uns mit den gestalterischen Aspekten der Nutzung neuer Technologien.

Schutz vor Hitze und Kälte

Einfach und Genial: Grün schützt

Die Sommer der letzten Jahre waren gekennzeichnet durch enorme Hitzetage. Immer häufiger treten Hitzewellen auf, die wir nicht nur in Städten zu spüren bekommen. Auch in den Dörfern, die von Natur ummantelt sind, heizt sich die Luft auf.

In unseren Dörfern und Städten bilden sich Hitzeinseln. Häuser und Pflasterflächen sowie die Asphaltflächen der Straßen heizen sich enorm auf. Auf versiegelten Hofflächen könnte kein Kind mehr ohne Schmerzen barfuß laufen.



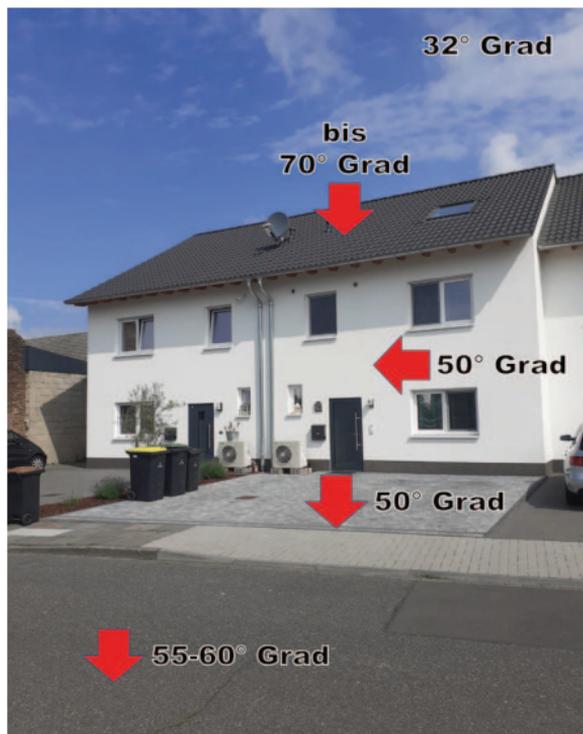
Schutz vor Hitze und Kälte

Die bisherige Antwort auf die *Hitze-Herausforderung* scheint das Anschaffen moderner Klimageräte zu sein. Doch Vorsicht, damit schaffen wir uns nur weitere Baustellen. Ein energiezehrendes Klimagerät hat eine schlechte „Graue Energie“- Bilanz.



Stromfresser

Außerdem: Klimagerät und Klimaanlage wirken nur im Gebäude, nicht draußen.



Versiegelte Außenflächen heizen sich trotz Technik weiterhin auf, speichern die Hitze und geben sie nachts an die Luft ab. Wir erfahren in den Nächten keine Abkühlung mehr.

Schutz vor Hitze und Kälte

Einfache, aber geniale Lösung:

Einfach bedeutet nicht einfältig oder altbacken.

Anstelle von immer mehr Technik zur Kühlung und Verbesserung der Luft, können wir die Bedeutung von Grün ins Spiel bringen. Bäume und Grünflächen wirken kühlend.

Grünflächen und Bäume haben einen enormen Effekt auf das Mikroklima in unseren Dörfern und Städten, da sie im Sommer die Lufttemperatur durch den Verdunstungseffekt vermindern.

Insbesondere in der Nacht können begrünte Flächen die Luft deutlich kühlen.



Mit Grünflächen, mit unseren Gärten und Vorgärten können wir das Mikroklima in Wohngebieten deutlich verbessern und der aufsteigenden Hitze von Versiegelungen entgegenwirken. Und das bei relativ geringem Aufwand und wenig Kosten.

Die Lebensqualität steigt, da obendrein in gestalterischer Hinsicht unsere Umgebung aufgewertet wird.

Schutz vor Hitze und Kälte



Eine Wohnstraße kann durch Grün im Sommer eine Wohlfühlstraße werden...

... oder auch nicht.





Das ist die Realität in vielen Neubaugebieten heute: Versiegelte Flächen und Plastikzäune.



In welcher Straße würden Sie lieber wohnen?

Pflanzen sind im Prinzip eine Klimaanlage ohne Energieverbrauch und hohe Herstellungskosten.

Vorgärten, Schottergärten und Co.

Sind unsere Vorgärten noch Gärten oder doch eher versiegelte Vor-Zonen?

Seit geraumer Zeit treffen wir vor den Gebäuden zunehmend sogenannte Schottergärten an. Es heißt, Schottergärten seien pflegeleicht, weil ja unter dem Schotter ein „Unkrautvlies“ eingebracht wurde, das ein Wachsen von Unkraut verhindert. Doch ist das wirklich so?



Noch ist alles sauber, aber ist „sauber“ ein ästhetisches Ziel?

Ein großer Teil der Flächen vor Häusern wird mit einem Mix aus Pflasterfläche und Schotterfläche gestaltet. Das Ergebnis ist auf Dauer zumindest bedenklich.



Straßenfläche und Vorgarten-Fläche gehen nahtlos ineinander über. Hier entsteht im Sommer große Hitze. Denken wir an das Bild mit der Hitzedarstellung.

Vorgärten, Schottergärten und Co.

Steingärten, Schottergärten, Staudengärten

Sind Schottergärten wirklich pflegeleicht und günstig? Und: Was ist der Unterschied zwischen einem Schottergarten und einem Steingarten?

Beginnen wir mit dem Steingarten:
Beim klassischen Steingarten werden meist Natursteine in verschiedenen Größen gestalterisch angelegt. Oftmals nutzt man die Steine auch zur Geländemodellierung. So werden zum Beispiel kleine Hügel angelegt und mit Pflanzen kultiviert, die auf nährstoffarmen Böden wachsen. Ein solcher Garten ist pflegeleicht, sieht ansprechend aus und hat noch einen ökologischen Nutzen.



In einer Region, in der es in großen Mengen Grauwacke, Lavagesteine und Tuffstein gibt, können wir mit ein wenig Kreativität ansprechende Gärten und Vorgärten gestalten. Besser für die Umwelt und schöner (fürs Auge) als die eintönigen Grau-in-Grau Steinwüsten.



Vorgärten, Schottergärten und Co.

Schottergärten bestehen ausschließlich aus Kies und Schotter, die auf einem Kunststoffvlies aufgebracht werden. Darauf werden schon mal kleine Pflanzkübel und/oder Skulpturen zur Dekoration gestellt. Sie werden oft als pflegeleicht angepriesen, sind es aber keineswegs.



Ein eher trauriges Bild, da kann auch eine Geranie nicht viel ausrichten.



...einfach schön anzusehen...Biologisch wertvoll, Licht und Schatten wechseln sich ab.

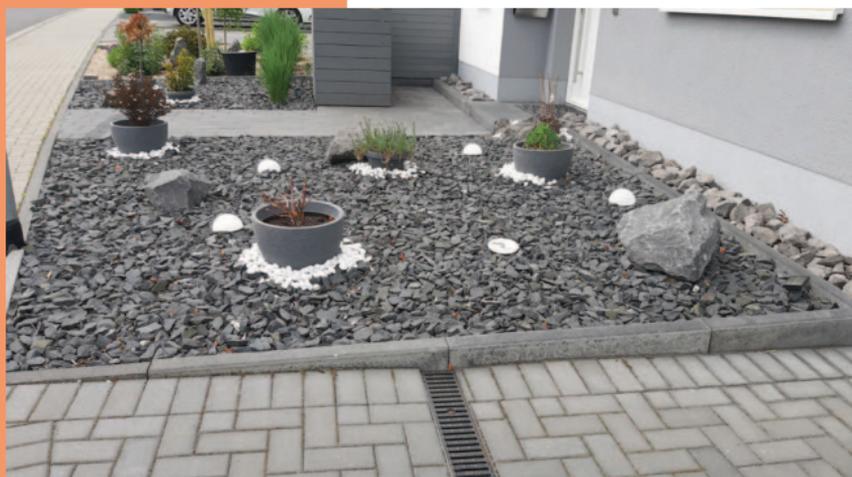


Sehr ansprechend ist hier die pflanzen- und wasserdurchlässige Pflasterung.

Vorgärten, Schottergärten und Co.

Ein Schottergarten ist nicht preiswert oder langlebig.

Rein biologisch betrachtet ist ein solcher „Garten“ tot.



Pflegeleicht sind sie keinesfalls: Mit der Zeit setzt sich Moos an den einzelnen Kieseln ab, dadurch ist das Erscheinungsbild eher ungepflegt. Blätter und kleine Ästchen, die durch Wind auf die Fläche gelangen, können nur mittels Laubbläser herausgeblasen werden, ein weiterer Kosten- und Zeitfaktor, laut und energiefressend.

Nach wenigen Jahren muss die gesamte Kiesfläche abgetragen, das Kunststoffvlies entfernt, entsorgt, erneuert und der Kies gewaschen werden:

Das ist teuer und verbraucht viel Energie.

Graue Energie



Vorgärten, Schottergärten und Co.



Die Vorteile von ökologisch wertvollen Gärten,
Staudengärten mit Sträuchern und ohne
Sträuchern und kleinen Bäumen gegenüber
Schottergärten:



- Staudengärten sind preiswerter als Schottergärten
- Staudengärten benötigen kein regelmäßiges Reinigen
- Staudengärten benötigen kein Kunststoffvlies
- Staudengärten filtern Staub
- Staudengärten heizen sich nicht auf, ganz im Gegenteil, sie kühlen die Umgebungsluft
- Staudengärten lassen Regenwasser versickern - es entfällt eine Überlastung der Kanalisation
- Staudengärten benötigen keine Pestizide oder Abflammgeräte zum Verbrennen des Wuchses
- Staudengärten sind ein Hingucker – Bunt statt Grau in Grau

Vorgärten, Schottergärten und Co.

Die vier Jahreszeiten
mit versiegelten
„Vorgärten“



Vorgarten im Frühjahr



Vorgarten im Sommer

Wollen wir das wirklich?



Vorgarten im Herbst



Vorgarten im Winter

Vorgärten, Schottergärten und Co.

Wie können wir einen Schottergarten zurückbauen und wohin mit dem Kies?

Wir können mit dem Kies Hügel anordnen, in denen z.B. Insekten und Eidechsen sich wohlfühlen. Dann entfernt man das Vlies – das ist erforderlich, da das Vlies aus Kunststoff besteht. Und dann: einen lebendigen Staudengarten anlegen, der nur in der Anfangsphase Pflege braucht.



Mix aus Schotter, Steinen und Pflanzen. Dieser Garten braucht wenig Pflege.

Welche Pflanzen sind die Richtigen:

Am besten lassen Sie sich von einem Gartenbaubetrieb beraten, auch um ein Wechselspiel an Farben in den verschiedenen Jahreszeiten zu erlangen. Pflanzen aus guten Gartenbaubetrieben sind resistenter gegenüber Klimaveränderungen als Massenware aus Discountern.

Auch zum Thema ‚Kleine Laubbäume‘, die für Vorgärten geeignet sind, werden Sie dort beraten.



Vorgärten, Schottergärten und Co.

Bei der Pflasterung können wir mit Kreativität gestalterische Akzente setzen und dabei klimafreundlich sein, da die Flächen bei Regen Wasser versickern lassen, was wiederum die Kanalisationen entlastet.





Staudengärten sind Wasserspeicher und heizen sich nicht auf wie Schottergärten. Übrigens spricht nichts dagegen, im Staudengarten auch mediterrane Küchenkräuter anzupflanzen. Sie sind besonders pflegeleicht, duften, sehen schön aus und bieten Nahrung für Insekten.



Grüne Vorgärten bedeuten bunte Vielfalt statt grauer Tristesse und ökologisch wertvolle Flächen statt toter Baumaterialien.

Vorgärten, Schottergärten und Co.

Grüne Vorgärten bedeuten bunte Vielfalt statt grauer Tristesse und ökologisch wertvolle Flächen statt toter Baumaterialien.



Entscheiden Sie:
Welcher Ort ist lebensbejahender?



Hitzewellen entwickeln sich zunehmend zu einem Problem. Die vielen versiegelten Flächen heizen sich an sonnenreichen Tagen extrem auf und können so einen Temperaturunterschied von bis zu 10 Grad zwischen Umland und Ortskern erreichen.

Dies ist übrigens ein Phänomen, das auch kleinere Dörfer betrifft, obwohl sie viel Natur im Außenbereich besitzen.

Vorgärten, Schottergärten und Co.

Es ist wichtig, dass wir uns an die klimatischen Bedingungen anpassen. Wir alle können einen Beitrag dazu leisten, indem wir überproportionale Versiegelungen vermeiden und die Wertigkeit von grün gestalteten Vorgärten erkennen und dementsprechend gestalten.



Der kühlende Verdunstungseffekt von Pflanzen ist enorm. Darüber hinaus sind Vorgärten, die mit verschiedenen Pflanzen gestaltet wurden, ein wahrer Hingucker.



Helfen Sie mit, unsere Dörfer und Städte schöner, lebendiger und gesünder zu gestalten.

Idee: Anstatt teuren Schotter und Vlies zu kaufen, sprechen Sie mit ihrem Gartenbauer und schließen für die Anfangsphase eines Staudengartens einen Pflegevertrag ab für den Fall, dass Sie das nicht selber machen möchten. Es ist günstiger als ein Schottergarten.

Gestaltung mit neuer Technik: Solar/Photovoltaik

Solarmodule sind keine verborgenen Gegenstände. Sie sind deutlich sichtbar und bilden damit einen gestalterischen Baustein zum Gesamteindruck eines Hauses.

In jüngster Vergangenheit treffen wir immer öfter auf ungeordnete Solarmodule, die das Gesamtbild eines Gebäudes negativ beeinträchtigen.

Können wir klimagerecht Bauen und dabei die Gestaltung eines Hauses berücksichtigen?



Leider oft anzutreffen:
„Wilde Solar-
landschaft“



Wie behutsam fügt sich dagegen diese Solaranlage in das Gesamtbild ein.

Zugegeben manch eine/r denkt: „Was sollen wir denn noch alles machen?“, aber seien Sie sich bewusst: Es geht darum, zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen und das bei etwa gleichen Kosten.

Gestaltung mit neuer Technik: Solar/Photovoltaik

Wenn wir ausschließlich die Funktionalität und Leistung einer Anlage im Auge haben, wird uns eines Tages womöglich schmerzlich bewusst, dass wir etwas gestalterisch nicht so Gelingenen, nicht mal so eben austauschen können.

Der Anblick auf eine wilde Solarlandschaft bleibt lange erhalten.

Daher empfehlen wir, schon so früh wie möglich den gestalterischen Aspekt einer Solar-/Photovoltaikanlage zu beachten.



Module mit Alurahmen haben einen unschönen Einfluss auf den Gesamteindruck des Hauses.

Sie werden nach dem Einbau einer gut geplanten Montage zufriedener sein als bei einer beliebig angeordneten Anlage.



Hier haben die Eigentümer dezente Module gewählt und auf einen Verlegeplan bestanden.

Das Ergebnis ist ein ruhiges, harmonisches Erscheinungsbild. Auch die Wahl der Module in Anthrazit ist eine sehr gute Entscheidung.

Gestaltung mit neuer Technik: Solar/Photovoltaik

Immer öfter zu sehen: Indach-Module



Man muss schon zweimal hinschauen, um zu erkennen, was hier Solar-Paneel und was die Metalldeckung ist.

Kosten : Indach-Solarmodule kosten im Neubau etwa 15 % mehr als normale Standard-Module, da ein spezielles Montagesystem benötigt wird.

***Aber:** Dafür fallen die Kosten für Dachziegel und Dacheindeckung weg, die eine Aufdach-Anlage nach sich ziehen würde. Summa summarum sind die Kosten in etwa gleich hoch, der ästhetische Gewinn ist jedoch sehr groß.*

Wenn Zwei nicht übereinkommen:



entsteht ein unruhiges Bild, dass für das gesamte Erscheinungsbild des Gebäudes nicht förderlich ist. Hier wurde „wie es gerade kommt“ verlegt.



In Holland wäre das nicht passiert: Hier ist es üblich sich mit der Nachbarschaft abzusprechen und schafft damit ein harmonisches, einheitliches Bild. Warum sollen wir das nicht auch tun?

Gestaltung mit neuer Technik: Solar/Photovoltaik

So bitte nicht!!



Manche installieren ihre Solarmodule nach der „Do it yourself-Methode“ mit großen Beeinträchtigungen auf das gesamte Erscheinungsbild.

Auch im Selbstbau ist es wichtig, zuerst einen Verlegeplan anzufertigen.



Wie angenehm sind dagegen
diese Dachflächen anzusehen



Gestaltung mit neuer Technik: Solar/Photovoltaik

Dachformen und Solaranlagen

Seit Beginn der 80er Jahre wurden immer verschiedenere Dachformen für Häuser gewählt.

Wir stoßen inzwischen in Neubaugebieten auf alle erdenklichen Dachgestaltungen, die im Übrigen keinerlei Bezug zu der regionalen Baukultur haben.



Die inzwischen oft anzutreffenden Zelt-dächer in Neubaugebieten eignen sich nicht gut zur Anbringung von Solarmodulen.



Ein Krüppelwalmdach mit Gaube ist eine Herausforderung für die Anordnung von Modulen.

Am besten eignen sich

- a) Satteldächer
- b) Pultdächer
- c) Flachdächer



Ein schlichtes Satteldach und Solarmodule, die förmlich in der Dachhaut verschwinden.

Gestaltung mit neuer Technik: Solar/Photovoltaik



Hier wurden die Solarmodule geschmackvoll und zurückhaltend in das Satteldach des Nebengebäudes integriert.



Neuerdings treffen wir häufiger Solar-Dachziegel an. Sie sind zwar teurer als Auf-Dach-Module, allerdings spart man die „normalen“ Dachziegel ein, da Solar-Ziegel-Module die Dachhaut bilden.

Zusammengefasst:

- Verlegeplan anfertigen
- Dezent Module wählen
- Bei Neubau oder Dacherneuerung:
Indach-Module erwägen

Lassen Sie sich von einem Fachbetrieb beraten. Gute Fachbetriebe können einen Verlegeplan erstellen, der Sie nicht mehr kostet.

Gestaltung mit neuer Technik: Solar/Photovoltaik



Bitte bedenken Sie: Auch wenn ein Gebäude einzeln in der Landschaft liegt, kann die Anbringung einer Solaranlage das Landschaftsbild beeinträchtigen.

Wieviel wohltuender wären hier dezente, anthrazitfarbene Module.



Wenn wir bei der Entscheidung für eine Solaranlage nur die funktionalen Aspekte betrachten, laufen wir Gefahr, die Ortsbilder unserer Dörfer und Städte zu verunstalten.

Stellen Sie sich bitte einmal vor, wie es aussieht, wenn alle Hauseigentümer/innen jeweils unterschiedliche Module und Anbringungsarten wählen. Wir erhalten dann ein Sammelsurium an Dachlandschaften.

Gehen Sie bitte behutsam bei der Planung und Gestaltung vor. Ihr eigenes Haus erhält eine höhere Wertigkeit, wenn Sie die Anlagen ästhetisch ansprechend gestalten.

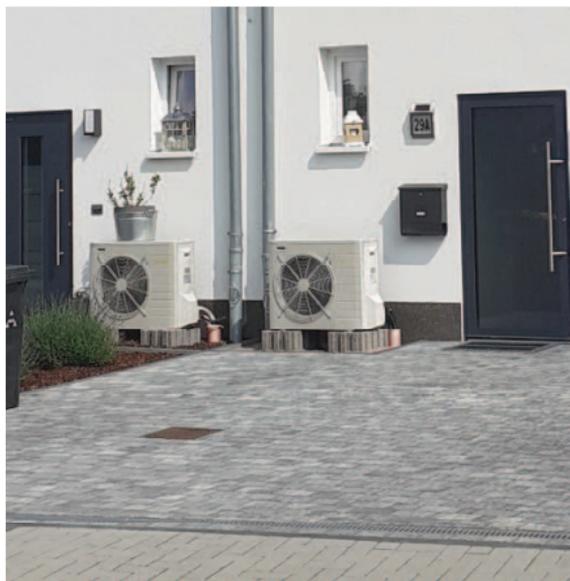
Gestaltung mit neuer Technik: Wärmepumpen

Seit wir uns intensiver mit der Energiewende beschäftigen und diese auch umsetzen wollen, kommen vermehrt Wärmepumpen zum Einsatz. In Deutschland werden ca. 250.000 Wärmepumpen pro Jahr installiert, Tendenz steigend.



Leider kein einladender Eingangsbereich.

Die Aufstellung der Wärmepumpe vor dem Haus hat Auswirkungen auf das gesamte Erscheinungsbild unserer Wohnhäuser und deren Umgebung. Ähnliches gilt auch für das Design und die Farbgebung einer solchen Anlage.



Wärmepumpen sind keine Schönheit im Vorgarten.

Gestaltung mit neuer Technik: Wärmepumpen

Die ersten Wärmepumpen waren durchweg nur in Weiß mit großen, sichtbaren Ventilatoren zu haben.

Inzwischen gibt es gestalterisch sehr ansprechende Wärmepumpen auf dem Markt.



Die neuere Generation lässt da durchaus Gestaltungsspielraum zu und ist obendrein geräuscharm, so dass auch eine Aufstellung im Garten denkbar wäre.



Gestaltung mit neuer Technik: Wärmepumpen

Bitte denken Sie bei der Wahl Ihrer Wärmepumpe an das Erscheinungsbild Ihres Hauses.

Eine Wärmepumpe, die Ihnen nach der Aufstellung nicht gefällt, wird nicht „mal so eben“ entfernt und gegen ein schöneres Modell ausgetauscht.



Kaum zu sehen und
obendrein geräuscharm.



Achten Sie beim Kauf einer Wärmepumpe gleich zu Beginn auf ein positives Erscheinungsbild.

Sie erhalten ein ästhetisch ansprechendes Gerät, das nicht stört.



Gartengestaltung Hausgärten

Gärten können für die Umwelt eine wichtige Bedeutung haben.



Ein Naturgarten fördert die Vielfalt der Arten, sowohl der Pflanzen als auch der Tiere.

Leider treffen wir oft Gärten an, die ausschließlich unter dem Aspekt „pflegeleicht“ umgesetzt wurden.

Diese Gärten wirken oft eintönig, biologisch betrachtet sind sie nicht wertvoll.

Thuja-Hecken, Lorbeer-Hecken oder gar die neuerdings anzutreffenden Einfriedungen mit Stabmattenzäunen und Plastikverkleidung bieten keinerlei Schutz für unsere Vögel und Insekten.



Riesige Rasenflächen schlucken Unmengen von Wasser und Dünger und – von wegen pflegeleicht – müssen ständig gemäht werden.

Gartengestaltung Hausgärten

Gärten können ohne großen Aufwand sehr vielfältig sein durch Hecken, Büsche, Stauden und Einzelbäume. Nur so tragen Sie zu einer Verbesserung des Klimas bei.



Herausgeputzte mit dem Lineal angelegte Rasenflächen und exotische Hecken wirken sich nachteilig auf die doch so wichtige Artenvielfalt aus.

Wussten Sie übrigens, dass man in keiner anderen Sprache Garten mit Arbeit verbindet? Beim Wort Gartenarbeit würden Briten und Holländer nur mit dem Kopf schütteln und laut protestieren: Das ist doch keine Arbeit, das ist Hobby, Freizeit, Entspannung und dient obendrein der Fitness.

Denn den Garten gestalten, mit allem Drum und Dran, ist eine gesunde Outdoor-Aktivität und ein gesunder Gegenpol zur Bürotätigkeit.



Wir möchten Sie ermuntern, Freude am Gärtnern zu finden. Inzwischen empfehlen sogar Krankenkassen das regelmäßige Gärtnern. Und es bedarf noch nicht einmal ein Zuviel an Zeit.

Gartengestaltung Hausgärten

Sobald der Garten einmal angelegt und etwas Routine da ist, haben sie schnell das Notwendigste gemacht. Es ist auch völlig in Ordnung, die ein oder andere Stelle in Ruhe zu lassen. Sie werden erstaunt sein über den Reichtum an bunten Wild-Pflanzen die dann hervorkommen.



Ein Naturgarten fördert die Vielfalt der Arten, sowohl der Pflanzen als auch der Tiere.

Soll Ästhetik immer gleichbleiben??

Neu denken bedeutet auch, einen neuen Schöngeist entwickeln. Eine neue Einstellung entwickeln. Einfach Umdenken und dementsprechend Handeln.

Bei der Gartengestaltung halten wir seit den 80er Jahren an sehr ähnlichen Bildern und Ansprüchen fest. Sie gleichen eher einer städtischen Schloss-Parkanlage mit kurz-rasiertem Rasen und exotischen Büschen.



Dabei kann Artenvielfalt so schön sein und vor Allem: Für das Klima nützlich.

Gartengestaltung

Hausgärten

Wer hat eigentlich das Unkraut zu Unkraut gemacht??

Mal ehrlich: Ist Unkraut gefährlich und hässlich? Wenn man Ratgeber liest, die den „Schlosspark“-Garten bevorzugen, lesen wir von der *Bekämpfung* von Unkraut von *Unkrautvernichtungsmittel*, dem Unkraut *den Gar aus machen*. „Du meine Güte“, das liest sich, als hätten wir es mit einem bösen Feind zu tun. Was ist so schlimm an Laub oder dem vermeintlichen „Unkraut“?



Bei Unkraut handelt es sich letztlich um Pflanzen, die nicht bewusst angelegt worden sind und sich über Wurzelbildung oder Samenflug niedergelassen haben.

„Wenn wir alles über die Heilwirkung der Unkräuter wüssten, würden wir Unkräuter pflegen.“

.....die Worte eines bekannten Arztes



Gut für die Leber:
Löwenzahntee

In vielen deutschen Städten hat man die besondere Bedeutung der **Wildkräuter** (ein viel richtigerer Name anstelle von Unkraut) für die Artenvielfalt erkannt. Daher werden inzwischen Rasenflächen in öffentlichen Anlagen nur noch zum Teil gemäht. Der andere Teil an Fläche wird zu einer natürlichen Wiese mit verschiedenen, nützlichen Wildkräutern.

Gartengestaltung Hausgärten

Soll jetzt alles verwildern? Nein, aber ein Mix aus gezüchteten Pflanzen mit wild gewachsenen Pflanzen machen einen Garten interessanter und abwechslungsreicher. Es gibt immer wieder Neues zu entdecken.

Ein gesunder Mix muss her.



Entdecken wir die Freude am Gärtnern.
Holen wir uns die Freude an einer bunten Natur wieder. Beschreiten wir den neuen Weg, die eingepferchte Natur wieder aufleben zu lassen.

Wir müssen bei einer Neugestaltung unserer Gärten keineswegs radikal sein. Es geht darum eine gesunde Mitte zu finden. Denn ein Stück Rasen kann bedeuten, dass man eine Spielwiese für Kinder haben möchte, das ist völlig in Ordnung. Vielfalt bedeutet von allem etwas.

Unser Garten hat optisch zu jeder Jahreszeit etwas zu bieten. Wir können in ihm Landschaft formen, kleine Hügel schaffen, mit Natursteinen Beete einfassen und Gelände abfangen.



Eine gute Mischung aus Rasenfläche, Stauden und Obst- und Laubbäumen

Gartengestaltung Hausgärten

Wir sehen die Gärten und Grünflächen der Zukunft als bunte und vielfältige Lebensräume, mit heimischen Pflanzen, abwechslungsreichen Flächen und Gestaltungselementen, die überwiegend mit Materialien aus der Region hergestellt wurden.



Bäume spenden Schatten und Kühle im Sommer, Sträucher, Stauden und kleine Gehölze nutzen den Raum darunter, kühlen die unmittelbare Umgebung und verhindern rasches Austrocknen der Erde.

Immer beliebter: Nutzgärten oder: „Es ist nicht Alles schlecht was früher einmal gut war.“

Machen Sie es wie früher und bauen Sie Obst, Gemüse und Kräuter an und ernten gesunde Lebensmittel, die garantiert „Bio“ sind, vorausgesetzt Sie verzichten auf Pestizide. Entdecken Sie Gärtnern als neues Hobby, das Ihnen und der Umwelt nutzt.



Es muss nicht der ganze Garten sein. Nutzgärten können in verschiedenen Größen angelegt werden. Auch ein kleines Beet oder auch Hochbeet bringt einiges an frischem, gesundem Salat und Gemüse.

Gartengestaltung Hausgärten

Wir müssen bei einer Umgestaltung unserer Gärten keineswegs radikal sein. Es geht darum, eine gesunde Mitte zu finden.

Schon allein die Pflanzung eines Obstbaumes trägt zur Artenvielfalt bei und liefert zudem Vitamin C.



Im Frühjahr immer wieder ein schöner Anblick: Blüten von Obstbäumen

Inzwischen treffen wir auf eine größer werdende „Fangemeinde“ zur Gartengestaltung in Form von Permakultur-Gärten.

Permakultur ist die natürlichste Weise nachhaltig und biologisch zu gärtnern. Hier werden natürliche Kreisläufe und Pflanzungen zum Vorbild genommen. Auf Dauer entsteht ein selbstregulierendes Ökosystem, das zur (teilweisen) Selbstversorgung dient. Auf Pestizide wird verzichtet. Durch kluge Planung ist der Wasserverbrauch äußerst gering.



Gartengestaltung Hausgärten

Zur Gestaltung naturnaher Gärten gibt es zahlreiches Informationsmaterial im Internet und Literatur in Buchhandlungen. Geben Sie im Internet als Stichworte einfach einmal „Naturgarten, natürlich Gärtnern, klimafreundliche Gärten usw.“ ein und Sie erhalten viele nützliche Anregungen.

Auch wenn Sie den Gedanken der Permakultur verfolgen möchten, finden Sie gutes Material.



Zusammengefasst:

Die Vorteile vielseitig gestalteter Gärten:

- deutlich geringerer Wasserverbrauch
- Artenvielfalt
- Im Sommer kühlend
- Luft verbessernd
- Optisch zu jeder Jahreszeit attraktiv
- Gesundheitsfördernd
- Ein wichtiger Beitrag zur Klimaverbesserung



Fragen Sie Fachfirmen und kaufen Sie bei guten, fachkundigen Betrieben. Sie erhalten eine hohe Qualität und wichtige Tipps.

Gartengestaltung Einfriedungen und Zäune

Ist es nicht paradox, dass ausgerechnet in einer Zeit, in der wir verstärkt über einen behutsamen Umgang mit Ressourcen nachdenken, eine Art von Zäunen mit einem sehr hohen Kunststoffanteil auf den Markt kommt?



Graue Energie

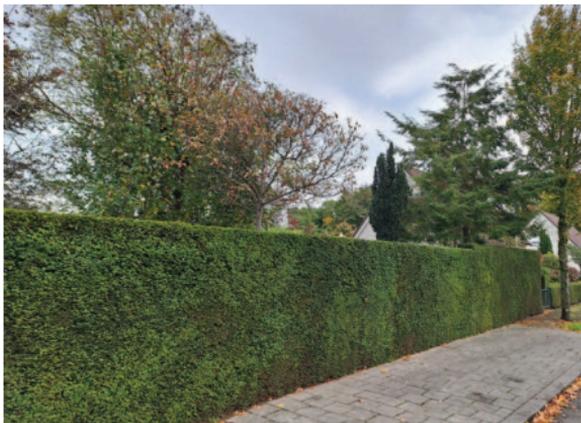
Immer mehr Plastik-
Stabmattenzäune er-
obern die Baugebiete



Leider haben Stabmattenzäune mit Plastik-sichtschutz epidemisch zugenommen: eine seltsame Form von Baumarktkultur.



Dagegen ist eine grüne Hecke nicht nur ästhetisch ansprechender, sie kühlt und filtert die Luft. Gehen Sie einmal an einer Hecke und danach an einem Stabmattenzaun vorbei. Sie werden den Unterschied spüren.



Gartengestaltung Einfriedungen und Zäune

Zur Beet-Einfassung werden massenweise Beton-L-Steine benutzt. Doch auch hier stellen wir uns die Frage: Ist das schön?



Graue Energie

So...



...oder so?

Dabei leben wir doch in einer Steinregion. Wenn man bedenkt, welche Vielfalt an Steinen im Kreis Ahrweiler anzutreffen ist: Die fast schon bunte Grauwacke, Tuffstein, Lava Krotzen, Ziegel und in alten Häusern Feldbrandklinker. Alles Materialien, die wir gut zum Einfassen unserer Grundstücke und Beete benutzen können.



Gartengestaltung Einfriedungen und Zäune

Eine Rotbuchenhecke bietet bis in den tiefen Winter hinein Sichtschutz. Je nach Jahreszeit erhalten wir leuchtende Farben. Hecken sind für Vögel ein wichtiger Schutzraum. Das Laub filtert die Luft, durch Verdunstung wird im Sommer die über Nacht aufgenommene Kühle abgegeben.



Auch beim Thema Einfriedung wäre wünschenswert an unsere Umwelt zu denken, sowohl in klimagerechter Art als auch ästhetisch gesehen.



Es muss nicht immer Abschottung sein.



Gartengestaltung Einfriedungen und Zäune

Macht es wirklich Freude in die Wohnstraße des eigenen Hauses einzubiegen und auf graue Festungen zu schauen?



Ein trostloser Nach-Hause-Weg

Warum denn nicht so?

Hecken sind Sichtschutz und Grenze zugleich



Übrigens werden die „Plastikzäune“ oft als recycelter Kunststoff angepriesen. Doch machen wir uns nichts vor: Auch recycelter Kunststoff ist Kunststoff und muss hergestellt und später entsorgt werden.

Zusammengefasst:

Was spricht für Hecke statt Zaun?

- Luftfilterung
- Kühlung im Sommer
- „Herstellung“ ist CO₂-frei
- Großer Nutzen für Vögel und Insekten
- Schöner Anblick im Wechsel der Jahreszeiten



Neues Bauen Neubauggebiete

Sind Neubaugebiete mit freistehenden Einfamilienhäusern in der bisherigen Art noch zeitgemäß?

Die Antwort ist ja und nein.

Für viele ist ein freistehendes Einfamilienhaus ein Traum. Doch wenn wir die Geschichte und damit die Art und Weise des Einfamilienhauses betrachten sehen wir, dass Korrekturen gut wären. Warum? Weil wir mit dem Bau von großen freistehenden Einfamilienhäusern auf großen Grundstücken sehr viele Ressourcen verbrauchen.



Muss das sein?
Straßenbreite:
9m in einer
wenig frequen-
tierten Straße

Dass Versiegelungen nicht nur viel Kosten, sondern auch fatale Folgen haben können, wissen wir seit wir die Auswirkungen bei Starkregen zu spüren bekommen.

Regenwasser kann nicht ausreichend versickern.

Auch in kleinen Dörfern treffen wir in den Neubaugebieten häufig Straßenbreiten von über 8 Metern an. Wenn wir dann noch die vielen privaten Pflasterflächen hinzunehmen, kommen wir auf ein sehr schlechtes Ergebnis für den Schutz der Umwelt und dem Schutz vor Hitzeinseln.



So geht es doch auch.

Auf die Gestaltung von Straßenräumen gehen wir am Ende des Kapitels nochmals ein.

Neues Bauen

Neubauggebiete

Einfamilienhäuser

Soll das heißen, dass der Traum vom Einfamilienhaus platzt? Nein, aber wir sollten so ehrlich sein und uns fragen, ob die Art wie wir immer mehr Materialien und Flächen verbrauchen noch zeitgemäß ist. Brauchen wir wirklich so viel?

Betrachten wir das einmal genauer:
Seit wann gibt es freistehende Einfamilienhäuser?



Typisches 70er
Jahre Haus

Ab der Mitte der 70er Jahren galt für jeden Ort, vom kleinen Dorf bis zur Stadt die Ausweisung von Neubaugebieten für freistehende Einfamilienhäuser als „top“ und modern. Seitdem entstanden und entstehen Häuser mit großen Grundrissen, riesigen Grundstücken und zum Teil übergroßen Garagen.



Doch: Leben wir noch wie vor 45 und mehr Jahren? Die Meisten sicherlich nicht.

Das Bauen wird zu selten den neuen Lebensgewohnheiten angepasst. Zwar werden neueste technische Errungenschaften in die Planungen einbezogen (Heizung/Sanitär/Elektro...) aber die Architektur an sich hat sich kaum verändert. Nur Eines:

Wir bauen immer größer!

Neues Bauen Neubauggebiete

Grundrisse

Mal Hand aufs Herz: Welche erwachsen gewordenen Kinder leben im geerbten Elternhaus. Meist haben Sie, als die Eltern noch lebten, selbst neu gebaut, oftmals in anderen Regionen. Was wir immer wieder zu sehen bekommen sind große zweigeschossige Häuser, deren Fenster im Obergeschoß mit Rollläden verschlossen sind, weil die obere Etage nicht mehr genutzt wird. Die Kinder sind aus dem Haus und jemand Fremdes holt man sich nicht rein.

Gebaut wird allerdings immer noch in diesen Dimensionen und mit Grundrissen, die für eine geänderte Nutzung nicht geeignet sind. Man denke nur an das innenliegende Treppenhaus, das es unmöglich macht zwei getrennte Wohneinheiten zu schaffen.

Hier können wir schon in der Planungsphase die Zukunft mit einbeziehen. Warum nicht ein Treppenhaus seitlich vom Gebäude anordnen, damit zu einem späteren Zeitpunkt eine Wohneinheit durch einen getrennten Zugang genutzt werden kann.

Keller

Keller waren in den 50er Jahren noch sinnvoll. Man hatte Kohlenkeller (später Heizungskeller, Öltankkeller, Aufbewahrungskeller für Eingemachtes, Partykeller).

Mal ehrlich. Brauchen wir wirklich noch Keller?

Wenn wir die Materialmengen und damit den Ressourcenverbrauch der Baustoffe und die Kosten, auch für den Aushub, bedenken, können wir Energie und sehr viel Geld sparen.

Graue Energie

Neues Bauen Neubaugelbiete

Dachformen

Neuerdings in Mode: Häuser mit Zeltdach.
Doch wozu?

Seit einiger Zeit kann man in Neubaugelbieten eine Renaissance der Zeltdächer entdecken. Häuser mit quadratischem Grundriss erhalten als Abschluss diese Dachform, die nicht üblich ist für diese Region: Brauchen wir das?



Damals modern
(ca. Ende 70er
Jahre)

Diese Dachform ist deutlich teurer als ein Satteldach oder gar Pultdach, das übrigens das Preiswerteste ist und am wenigsten Material benötigt.



Heute (leider) wieder „in“: Ein riesiges, kostenträchtiges Dach, das nicht nutzbar ist.

Der Dachraum kann nicht genutzt werden, der Aufbau (Dachstuhl) ist deutlich komplizierter als bei einem Satteldach, ebenfalls die Dachdeckung.

Hier wird viel Material verbraucht für ein Dach, das zu nichts dient. Zusätzliche Kosten und Materialien, die nicht nötig wären.

Graue Energie

Diese Dachform eignet sich darüber hinaus nicht gut für die Anbringung von Solarmodulen (s.a. Kapitel Solar)

Neues Bauen

Neubauggebiete

Neu denken: Schlicht ist nicht schlecht

Betrachten wir einmal genauer die typischen, historischen Formen der Region, dann können wir erkennen, dass wir in erster Linie rechteckige Grundrisse und als Dächer überwiegend Satteldächer antreffen.



Eine übliche historische Gebäude- und Dachform im ländlichen Raum, Kreis Ahrweiler

Wir können feststellen, dass die damalige Architektur eher eine schlichtere Art der Gestaltung war. Doch: Schlicht ist nicht schlecht und einfach bedeutet nicht einfältig.

Ein schlichtes Haus kann durchaus sehr stilvoll, modern und hochwertig sein:



Entwurf Petrat

Schlichte Satteldächer – auch für Solar und Photovoltaik geeignet, schlichte rechteckige Grundrisse, Gebäudeformen ohne Erker und Schnörkel. Das bedeutet geringer Materialverbrauch.



Hier könnte die gesamte Dachflächenhälfte mit Solarmodulen als In-Dach-Ziegel ausgeführt werden.

Entwurf Petrat

Neues Bauen Neubaugelbiete

Farbe der Dächer

Auch das noch:
Die Farbe des Daches bedenken

Durch den Einsatz von Solarmodulen wird das rote Dach fraglich. Hier stechen Solarmodule viel deutlicher heraus als auf grauen bis schwarzen Dächern.



Dunkle Solarmodule auf rotem Dach ergeben ein unruhiges Erscheinungsbild.



Viel harmonischer und kaum zu sehen sind Solarmodule auf einem anthrazit-farbenen Dach.

Neues Bauen Neubaugelbiete

Nutzung älterer Gebäude

Eine echte Alternative zum Neubau

Das ist die beste Form von Recycling: Alte Bausubstanz nutzen und gegebenenfalls durch einen Anbau erweitern, statt neu zu bauen oder gar alte Bausubstanz abreißen zu lassen.



Hofanlage
vor dem
Umbau

Hofanlage
nach dem
Umbau





vorher



nachher

Zusammengefasst:

- Grundrisse zukunftsgerecht planen
- Materialverbrauch bedenken
- Auf Keller verzichten
- Schlichte Baukörper
- Schlichte Dächer
- Dachfarbe: Grau-Anthrazit
- Gründach als Möglichkeit
- Umbau statt Abriss, Nutzung älterer Häuser

Neues Bauen Neubaugebiete

Grün aufs Dach

Ein wichtiger Beitrag zum klimafreundlichen Bauen.

Ein Vorteil eines Gründachs liegt in der hervorragenden Dämmung. Ein Gründach schützt vor Hitze und Kälte gleichermaßen.



Die Umgebungsluft am Haus heizt sich im Sommer tagsüber nicht so extrem auf wie bei „normalen“ Dächern und die Pflanzen geben in der Nacht kühlende, gefilterte Luft ab.



Selbst ein Gründach auf einem Carport bewirkt Kühlung.

Auch Satteldächer eignen sich für ein Gründach.



Gründächer halten ebenfalls lange Zeit.

Neues Bauen Neubaugebiete

Straßenräume



Graue Tristesse. Viel zu viel Materialverbrauch, Schaffung von Hitzeinseln und Belastung der Kanalisation durch Regenwasser.



Vielleicht fragen Sie sich jetzt: Was habe ich mit dem Straßenbau zu tun?

Die Antwort lautet: Sie können mitgestalten, ob als Bürger, die derartige Planungen nicht mehr sang- und klanglos hinnehmen oder als Ratsmitglieder, die solchen Versiegelungen nicht mehr zustimmen.

Die Straßen sind nicht schicksalhaft vom Himmel gefallen. Sie wurden vorbesprochen, entworfen, diskutiert, zugestimmt, ausgeschrieben, realisiert.



Eine Seitenstraße muss keine Bundesstraße sein. Hier begegnet man sich mit Rücksicht.

Sprechen Sie mit! Gestalten Sie mit! Helfen Sie mit, eine bessere Umwelt zu schaffen!

Neu Denken Zu Guter Letzt

Wir wissen, dass wir einige Dinge ändern sollten, damit wir eine lebenswerte Umwelt schaffen und erhalten.

Wir alle tun uns schwer mit Veränderungen. Steht eine Veränderung an, handeln wir häufig wie mit angezogener Handbremse. Erkenntnis allein nützt nichts: Es ist an der Zeit zu handeln.

Schon Albert Einstein prägte den Satz, „Es gibt keinen größeren Wahnsinn als den Glauben, wenn man Alles so lässt, wie es immer schon war, dass sich dann etwas ändert.“

Der Knackpunkt ist oftmals ein Zuviel an Aufgaben. „Was soll ich denn noch alles machen“ stöhnen Manche. Wenn wir jedoch die Aufgaben in kleine, für uns selbst gut machbare Schritte aufteilen, können wir das Ziel auch erreichen.

Wenn es zu viel ist, den Vorgarten komplett neu zu gestalten, pflanzen sie einfach einen kleinen Laubbaum. Auch dieser eine Schritt ist wichtig.

Wir können nicht das Wetter ändern, aber wir können etwas tun, um mit den geänderten Witterungsverhältnissen besser klar zu kommen. Dazu benötigen wir nicht noch mehr Technik.

Eine andere Einstellung, ein neues Denken zu den Themen Grüngestaltung, Natur im Ort, Versiegelungen, Größen von Häusern, Materialverbrauch und ein entsprechendes Handeln kann eine deutliche Verbesserung des Klimas bewirken.

Gemeinsam können wir eine klimafreundliche Umwelt schaffen, in großen wie in kleinen Schritten.

Packen wir's an!



„Eine lange Reise beginnt mit einem ersten Schritt.“
asiatisches Sprichwort

Neu Denken

Bildnachweis

Lizenzbilder I-Stock:

Seiten 29, 33, 38, 41, 66, 67, 68, 69, 74,
77, 79, 80

Lizenzbilder Adobe Stock:

S. 34, S. 109

Viessmann (Wärmepumpen):

Seiten 60 – 65

optigrün (Gründach):

S. 104, S. 105

alle anderen Abbildungen:

Dipl.-Ing. Angelika Petrat

Wenn Sie Fragen zum Thema haben oder Anregungen geben möchten, kontaktieren Sie die Mitarbeiter der Dorferneuerung unter dorferneuerung@kreis-ahrweiler.de.

!Tipp:

Nähere Informationen und alle Ratgeber aus dieser Reihe finden Sie unter:

www.kreis-ahrweiler.de/bauen_wohnen/dorferneuerung



